

Stadtteilbeirat Einfeld
Sven Radestock
Christian-Balzersen-Weg 9
24536 Neumünster

0091/2013/An

StPr/Obm/1.StR/1StR/61/30/10.1

E. 27.2.14

28.02.14,

lit. 27.2.14

An den
Stadtpräsidenten der Stadt Neumünster
Herrn F.-W. Strohdiek
Großflecken 59
24534 Neumünster

Neumünster-Einfeld, d. 26.2.14

Sehr geehrter Herr Strohdiek,

im Namen des Stadtteilbeirats Einfeld bitte ich Sie, diesen Antrag auf die Tagesordnung der nächsten Ratsversammlung zu setzen.

Ergänzend möchte ich darauf hinweisen, dass der Verlauf der Stadtteilgrenzen derzeit ohnehin nicht einheitlich ausgewiesen wird. So weicht eine Karte des Bauamtes, in der die Grenzen Einfelds aufgezeigt werden, im Detail von der offiziellen Karte mit den Stadtteilgrenzen ab, so dass schon aus diesem Grund eine Überarbeitung sinnvoll erscheint.

Beschlussvorschlag:

Der Stadtteilbeirat Einfeld schlägt der Ratsversammlung vor, folgenden Beschluss zu fassen:

Die Verwaltung der Stadt Neumünster wird beauftragt, den Verlauf der Stadtteilgrenzen zu prüfen und Vorschläge zu erarbeiten, wie ein stadtplanerisch sinnvoller neuer Zuschnitt aussehen könnte.

Explizit für die Entwicklungsfläche Nord A7, B Plan 177, bitten wir um eine zeitnahe Prüfung, da dieses Gebiet erst im Entstehen ist und so eine Änderung ohne großen Aufwand möglich sein müsste.

Begründung:

Der jetzige Grenzverlauf der Stadtteile richtet sich nach der Definition der Wahlbezirke. Das führt mitunter dazu, dass Straßenzüge quasi geteilt werden und unterschiedlichen Stadtteilen zugeordnet werden.

Da die Stadt gewillt ist, ihre Einwohner an Bauvorhaben und anderen Planungen stärker zu beteiligen, ist es sinnvoll, die Grenzen zu prüfen.

Schließlich lässt sich die Beteiligung leichter organisieren, wenn nur ein Stadtteilbeirat beteiligt ist. Als Beispiel lassen sich die Preetzer Landstraße nennen - oder auch die Planung zur Entwicklungsfläche Nord, in der die Grenzen zwischen Gartenstadt und Einfeld offenbar quer über ein Feld führt.

Die Prüfung wird mit Sicherheit erheblichen Aufwand erfordern, da natürlich eine etwaige Auswirkung auf die Wahlkreise zu berücksichtigen ist. Wenn die Stadtteilgrenzen jedoch mit Blick auf planerische Gesichtspunkte gezogen werden, dürfte dies nicht nur für alle Einwohnerinnen und Einwohner nachvollziehbarer sein als die jetzige Einteilung - es wird auch die kommunalpolitische Arbeit und die Beteiligungsmöglichkeiten einfacher und transparenter machen.

Mit freundlichen Grüßen



Sven Radestock
- Stadtteilvorsteher -